

Das Jerusalemer Treffen nach Apg 15

Protokoll der sechsten Sitzung am 4. Dezember 2013

Zu Beginn dieses Protokolls sei darauf hingewiesen, daß die Zählung der Sitzungen sich mittlerweile als schwierig erweist. Es ist vielleicht zweckmäßig, nur die »echten« Sitzungen zu zählen, d. h. beispielsweise nicht die Sitzung mit dem Gastvortrag von Angelika Reichert. Wenn wir es so halten, fand am 4. Dezember 2013 die sechste Sitzung unseres Seminars statt.

Mittlerweile ist das Protokoll der fünften Sitzung in einer zweiten, verbesserten Auflage hochgeladen und zugänglich gemacht worden. Über das Schicksal dieses Protokolls siehe dort die Seite 1.

1. Das Zitat aus dem Alten Testament, v. 16–18

Nach der Diskussion des fehlerhaften Protokolls der fünften Sitzung befassen wir uns als erstes mit dem Zitat aus dem Alten Testament, v. 16–18. Was zunächst das Ende dieses Zitats in v. 18 angeht, so ist fraglich, ob dieses kurze Stück

γνωστὰ ἀπ' αἰῶνος

überhaupt als Zitat anzusprechen ist. In der 27. Auflage ist diese Passage kursiv gedruckt und am Rand als Zitat aus Jes 45,21 nachgewiesen. Die 28. Auflage bietet zwar denselben Hinweis auf Jes 45,21, hat jedoch den Kursivdruck aufgegeben. Was ist davon zu halten?

Zunächst ist klar, daß v. 18 nicht mehr zu dem Zitat aus Amos 9,11–12 gehört, das in v. 16 und 17 geboten wird. Herr Städtler weist darauf hin, daß die Stellung nach der Gottesspruchformel λέγει κύριος ποιῶν ταῦτα in jedem Fall ungewöhnlich wäre. Die Annahme, daß v. 18 aus Jes 45,21 stammen soll, ist unwahrscheinlich. Näher liegt die Annahme, daß es sich um eine Bemerkung des Jakobus handelt.¹

¹ Herr Städtler hat diese Punkte in einer mail vom 25. November 2013 kurz und präzise zusammengefaßt, wofür ihm auch an dieser Stelle gedankt sei.

Sodann stellt sich die Frage, was das $\gamma\nu\omega\sigma\tau\acute{\alpha}$ ἀπ' αἰῶνος im Munde des Jakobus bedeuten soll. Die im Protokoll der letzten Sitzung aus Haenchen gebotene Übersetzung „was (ihm) von Ewigkeit kund ist“ kann man kritisieren. Dies tut Herr Städtler in seiner in Anm. 1 zitierten mail folgendermaßen:

Ist es sicher, dass $\gamma\nu\omega\sigma\tau\acute{\alpha}$ sich auf Gott bezieht (»was [ihm] von Ewigkeit kund ist«) und nicht auf Jakobus und dessen Hörer (»was [uns] von Ewigkeit kund ist«)? Die Lesarten, die der Apparat bietet, die $\tau\tilde{\omega}$ θεῶ oder $\tau\tilde{\omega}$ κυρίῳ ergänzen, versuchen m. E. selbst nur den schwierigen V. 18 zu präzisieren. Petrus kann seine Sendung zum Heiden Cornelius in V. 7 ja auch als ἀπ' ἡμερῶν ἀρχαίων bezeichnen. Ist es nicht plausibler anzunehmen, dass Jakobus hier den Bogen zu V. 15 schlägt und aus dem Schriftbeweis zusätzlich einen Altersbeweis macht? Was sich hier unter uns ereignet, ist keine unzulässige Neuerung, sondern uns seit jeher durch die Propheten kund getan. Dass Gott seit jeher weiß, was er tut, ist für die Argumentation des Jakobus m. E. weniger wichtig, als die Tatsache, dass Gott diesen vor langer Zeit gefassten Beschluss auch bereits vor langer Zeit durch die Propheten kund getan hat. Bauer/Aland, $\gamma\nu\omega\sigma\tau\acute{\alpha}$, Sp. 328, gehen in eine ähnliche Richtung: Sie grenzen V. 17f. anders ab, ziehen ποιῶν ταῦτα und $\gamma\nu\omega\sigma\tau\acute{\alpha}$ ἀπ' αἰῶνος zusammen und übersetzen »der dies von alters her bekannt sein läßt.«² Da nun aber ποιῶν ταῦτα eindeutig aus Am 9,12 stammt und ich mittels Konkordanz weder in der LXX noch im NT einen weiteren Beleg für ποιέω $\gamma\nu\omega\sigma\tau\acute{\alpha}$ finden konnte, konnte ich mich Bauer/Aland bisher nicht anschließen.

Die Kommentare versuchen dem Problem in verschiedener Weise beizukommen. Herr Günther berichtet aus Lake und Cadbury, die den v. 18 auf „confused memory“ zurückführen wollen: „But ἀπ' αἰῶνος may be a confused memory of the καθὼς αἱ ἡμέραι τοῦ αἰῶνος in Amos IX. 11. In free scripture quotation (and that verse of Amos has been freely quoted in vs. 16) Luke and presumably others often transfer a phrase from one part of a quotation to another. The Hebrew parallelism lent itself to such transfer of phrases.“³

² Herr Lezuo berichtet aus Theodor Zahns Kommentar, der ähnlich verfahren will. Seines Erachtens wäre (die von ihm allerdings abgelehnte Lesart) folgendermaßen zu übersetzen: „Indem der Herr so spricht, macht er diese Dinge von altersher bekannt“ (*Theodor Zahn*, S. 521; allerdings aufgrund einer von Zahn abgelehnten Textgrundlage!).

³ *Lake/Cadbury*, S. 176–177. Hier könnte man wohl auch den Versuch von *C.-K. Barrett* rubrizieren.

Andere Kommentatoren möchten das Problem lösen, indem sie eine Testimoniensammlung annehmen (so berichtet Herr Müller aus Weiser); diese Annahme freilich verschiebt das Problem nur auf eine vorherige Ebene.⁴

Wir schließen uns dem Städtlerschen Votum an: Der v. 18 ist nicht mehr Zitat aus dem Alten Testament, sondern eine kommentierende Bemerkung des lukanischen Jakobus. Gemeint ist also – und insofern ist die im letzten Protokoll aus Haenchen entnommene Übersetzung zu modifizieren: „Was uns seit jeher bekannt ist.“ In den Städtlerschen Worten bedeutet das: „Was sich hier unter uns ereignet, ist keine unzulässige Neuerung, sondern uns seit jeher durch die Propheten kund getan.“

* * *

Damit kommen wir zum Anfang des vermeintlichen Zitats, zur ersten Zeile des v. 16, in bezug auf welche unsere Ausgabe ein Zitat aus Jer 12,15 postuliert. Schon bei der überschlägigen Diskussion des Problems in der vergangenen Sitzung erschien es uns wenig plausibel, ein Potpourri aus Jer 11,15, Amos 9,11–12 und Jes 45,21 anzunehmen. Die vorausgesetzte Arbeitsweise des Zitat-Kompilators nimmt sich einigermaßen schräg aus. Selbst Theodor Zahn räumt ein: „Trotz der Berufung auf die Reden der Propheten insgesamt ... folgt als ein Beispiel und Beweis für die vorige Aussage ebenso wie 13, 40 nur eines einzigen Propheten Ausspruch: Amos 9, 11–12 und zwar nach der stark vom Urtext abweichenden LXX.“⁵

v. 16a

Was nun das aus drei Wörtern bestehende vermeintliche Zitat aus Jer 12,15 angeht, sagt Zahn: „In v. 16 ersetzt J[a]k[obus] oder L[u]c[as] das außer dem Zusammenhang der Unterlage entbehrende »an jenem Tage« durch das unbestimmtere μετὰ ταῦτα ..., kürzt ein wenig den wortreichen Text und gestattet sich diesselbe Freiheit, wie in anderen längeren Citaten der AG.“⁶

Wir kommen also zu dem Ergebnis, daß wir es nur mit einem einzigen Zitat zu tun haben, dem aus Amos 9,11–12, das wir im folgenden genauer in Augenschein zu nehmen haben. Die vermeintlichen weiteren Zitate in v. 16a und v. 18 halten einer eingehenderen Prüfung nicht stand; hier handelt es sich um Bemerkungen des (lukanischen) Redners.

* * *

⁴ Schon zuvor ist diese Hypothese von Conzelmann in seinem Kommentar vertreten worden (und er ist gewiß nicht der erste, der dergleichen postuliert!): „Diese Kombination könnte in einer Testimoniensammlung gestanden haben“ (*Hans Conzelmann*, S. 92).

⁵ *Theodor Zahn*, S. 516.

⁶ *Theodor Zahn*, S. 516.